

BAUERNPORTRÄT

Martin und Renate Zwanzger PRIVAT

Weihnachtssterne gehören zur Weihnachtszeit wie Adventkranz und Glühwein. Für den Gärtnereibetrieb von Martin Zwanzger beginnt die Weihnachtssternzeit schon im Sommer: „Wir beginnen im Juli die ersten Weihnachtssterne zu topfen. Wir ziehen fünf verschiedene Farben in sechs unterschiedlichen Größen. Der überwiegende Teil ist klassisch rot.“ Ihm zur Seite stehen drei Mitarbeiter.

Neben den Weihnachtssternen produziert der Betrieb Zierpflanzen für Beet und Balkon sowie Gemüsepflanzen. Renate Zwanzger führt den gewerblichen Floristikbetrieb mit zehn Mitarbeitern. 90 Prozent von Martin Zwanzgers Produktion werden über das Geschäft verkauft. Der Rest geht direkt an Gemeinden und andere Floristen. Umge-

Weihnachtssterne

kehrt kauft Renate Zwanzger Pflanzen anderer Gärtner zu, um das Sortiment abzurunden.

„Schon mein Großvater hat Weihnachtssterne gezogen. Seitdem ist die Sortenvielfalt gewachsen. Der klassische rote ist aber nach wie vor die Nummer eins“, erklärt Zwanzger. Je nachdem wie groß der Weihnachtsstern am Ende sein soll, muss die Verzweigung angeregt werden. Dafür werden die Triebspitzen händisch abgebrochen. „Weihnachtssterne brauchen viel Wasser sowie Wärme und damit Energie. Die Wurzel darf aber auf keinen Fall im Wasser stehen“, zählt Zwanzger die wichtigsten Regeln auf, die auch für die Kunden zu Hause gelten. Mit der hohen Temperatur kommen auch die Schädlinge. Vor allem wenn es draußen schon frischer wird, suchen sie Unterschlupf im Glashaus. Zwanzger setzt auf Nützlinge: „Die Weiße Fliege ist einer der schwierigeren Gegner. Dagegen setzen wir Schlupfwespen ein.“ Die Verfärbung der Blätter hängt mit der Tageslichtlänge zusammen. In Äquatornähe, wo die Pflanze herkommt, sind die Tage viel kürzer als bei uns im Sommer. Der Weihnachtsstern beginnt sich erst zu verfärben, wenn die Tage nur noch zwölf Stunden dauern. Manche Produzenten verdunkeln die Weihnachtssterne künstlich – nicht so Martin Zwanzger: „Bei uns passt das ganz gut zusammen.“ Generell verändert sich die Gartenbaubranche. „Die Zierpflanzen werden es schwer haben. Nicht nur weil auch viele Branchenfremde damit handeln“, spricht Zwanzger Super- und Baumärkte an, „sondern auch, weil der Trend eher in Richtung Eigenversorgung und Gemüsepflanzen geht“.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Martin und Renate Zwanzger
Gartengasse 13
8572 Bärnbach

- ▶ Gärtnerei mit angeschlossener Floristik.
- ▶ Produktion von Balkon- und Kübelpflanzen (Blumen und Gemüsepflanzen).
- ▶ In der Produktion arbeiten vier Personen, in der Floristik zehn.
- ▶ Grabpflege wird als Service angeboten.

An allen Schraubchen drehen

Gastkommentar: Ein Plädoyer fürs Energiesparen am Hof

Die Einsparung von Energie sowie die Steigerung der Energieeffizienz führen zu erheblichen Kostenreduktionen in der Landwirtschaft. Eng damit verbunden ist auch der Beitrag zum Klimaschutz, welcher durch die Verminderung des CO₂-Eintrages erreicht wird. Jedoch stehen Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in der Praxis nicht im Blickfeld bei betrieblichen Entscheidungen. In Deutschland liegt das Augenmerk nach wie vor in der Erzeugung von erneuerbaren Energien aus Biogas, Photovoltaik und Windkraft. Trotz teils hervorragender Wirtschaftlichkeit sehen die Landwirtinnen und Landwirte die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen nur als kleines Schraubchen zur Kostenoptimierung. Grund dafür ist, dass die jährlichen Aufwendungen für Energie in der Landwirtschaft je nach Betriebstyp zwischen drei und zehn Prozent des Betriebsertrags variieren. Unter dem Gesichtspunkt der Energieeinsparung werden deshalb bewusst eher wenige Maßnahmen zur energetischen Optimierung durchgeführt.

Langer Atem nötig

Baden-Württemberg engagiert sich bereits seit 2010 in der Energieeffizienzberatung für die Landwirtschaft. Die Nachfrage nach Beratungsleistungen blieb

in den ersten Jahren unter allen Erwartungen zurück, weshalb ab 2013 neue Beratungskonzepte zur Verbesserung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft entwickelt wurden. Heute bietet Baden-Württemberg konkret zwei geförderte Be-

„Mit oft einfachen Maßnahmen lässt sich viel Energie am Hof sparen.“

Carla Schied,
Energieexpertin

ratungsmodule an: den „kleinen Energieeffizienz-Check“ und den „großen Energieeffizienz-Check“. Betrachtet werden die Steigerung der Energieeffizienz, die Kostenoptimierung sowie der Einsatz und die Nutzung erneuerbarer Energien. Außerdem haben deutsche Landwirte im Rahmen des Bundesprogramms zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft bis Ende 2018 die Möglichkeit, eine

Förderung von investiven Maßnahmen der Innenwirtschaft und der Energieberatung zu erhalten.

Einfach viel sparen

Im Beratungsprozess werden vier Hauptansatzpunkte untersucht und betriebsindividuelle Verbesserungsmaßnahmen entwickelt. Der vierstufige Beratungsprozess umfasst die Potenzialerschließung der eingesetzten Technik, der Systemauslegung, des Nutzerverhaltens sowie den Einsatz von Eigenstrom und -wärme am Betrieb. Bereits durchgeführte Energieeffizienzberatungen haben gezeigt, dass durch einfache kleine Maßnahmen erhebliche Energieeinsparpotenziale erzielt werden können. Dabei werden neben den vermuteten Potenzialen oftmals weitere unerwartete Energiefresser lokalisiert. Im Jahr kann sich das

Einsparpotenzial somit schnell auf mehrere Tausend Kilowattstunden summieren. Tatsächlich ist das Thema Energieeffizienz nicht die größte Schraubenschraube am Hof. Dafür sind aber die Einsparpotenziale direkt gewinnwirksam und können sich im Laufe des Jahres zu mehreren Tausend Euro summieren.

Netzwerken und sparen

In einem bundesweiten Netzwerk werden die Beratungsangebote ständig weiterentwickelt. 2013 ist es gelungen, ein bundesweit abgestimmtes Beratungswerkzeug zu entwickeln. Dieses vermittelt den Beraterinnen und Beratern neben der Analyse des konkreten Betriebes auch Kennzahlen, die für Vergleiche mit anderen Bereichen herangezogen werden können.

Aktuell wird in Zusammenarbeit mit neun bundesweiten Beratungsorganisationen an der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL) das Umweltkommunikationsprojekt „Klimaschutz durch Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft“ durchgeführt. Das Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt unterstützt. Wesentliches Ziel ist das Aufzeigen von Energieeffizienzpotenzialen in 20 bundesweit ausgesuchten landwirtschaftlichen Leuchtturmbetrieben.

GASTAUTORIN

Carla Schied ist Energieexpertin der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und ländlichen Räume Baden-Württemberg.

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



PERSONELLES

Forst: Hohe Auszeichnungen für Steirer

Josef-Ressel-Forstpreis 2016 ging an Peter Konrad und Dagmar Karisch-Gierer



Gleich zwei Steirer hat Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter kürzlich für ihre herausragenden Leistungen für den Wald, die Forstwirtschaft und die Weiterverarbeitung von Holz gewürdigt: Der Josef-Ressel-Forstpreis ging an den Ligister Forstunternehmer Peter Konrad und die Forstexpertin Dagmar Karisch-Gierer.

Lehrberuf Forsttechnik

Peter Konrad gilt als der geistige Vater des im Juni dieses Jahres aus der Taufe gehobenen Lehrberufes „Forsttechnik“. Dem Präsidenten des

österreichischen Forstunternehmerverbandes und Bundessprecher der Forstunternehmer ist die professionelle Holzernte mit modernsten Erntemaschinen wie Harvester und Seilkränen ein großes Anliegen. Auch im Hinblick darauf, Unfälle zu vermeiden. Und: Um jungen Menschen im modernen Hightech-Umfeld attraktive Arbeitsplätze zu schaffen.

Nach mehreren Jahren intensiver Lobbying-Arbeit für die ganze Wertschöpfungskette Holz, einer detaillierten Lehrplanerstellung und Festlegung der praktischen Ausbildung gab es zur Jahresmitte dann grünes Licht für diese wichtige

dreijährige Ausbildung. Forstexpertin Dagmar Karisch-Gierer wurde für ihr großes Engagement für die österreichischen Forstfrauen und ihren Einsatz beim Arbeitskreis Forst der Kammer ausgezeichnet. Mit der Forstfrauen-Initiative gelingt es ihr vermehrt Frauen für den Forst zu interessieren und ihnen aktuelles Wissen zu vermitteln. Immerhin wird ein Viertel der rund 40.000 steirischen Familienforstbetriebe von Frauen mitbewirtschaftet. Erfolgreich ist Karisch-Gierer auch als Leiterin des einzigen österreichischen Arbeitskreises Forst, dem 55 Mitglieder angehören. **Rosemarie Wilhelm**

Hans-Kudlich-Preis für Buchgraber



Für seine besonderen Leistungen zeichnete das Ökosoziale Forum Universitätsdozent Karl Buchgraber mit dem Hans-Kudlich-Preis aus. Als Leiter des Institutes für Pflanzenbau und Kulturlandschaft an der Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein und als Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten widmet er sich mit großem Herzen der Umsetzung seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Praxis. Als solcher wird er gerne als „unermüdlicher Mediator zwischen Wissenschaft und Praxis“ und „Advokat des Berggebietes“ genannt. **R.W.**